

«Überwachung vor Ort ist wichtig»

TÄSCH | Die noch junge gemeinnützige Hilfsorganisation sunvida.ch konnte innerhalb weniger Jahre im westafrikanischen Mali bereits etliche Hilfsprojekte auf die Beine stellen. Mit ihrer jüngsten und von Paul Tscherrig lancierten Hilfsaktion konnten mehr als 100 Haushalte in einem stromlosen Dorf mit Solar-Home-Systemen ausgerüstet werden.

NORBERT ZENGAFFINEN

Das westafrikanische Binnenland Mali gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Mit Ausgaben von etwa drei Milliarden und Einnahmen von 2,5 Milliarden US-Dollar bestreitet das afrikanische Land mit einer Bevölkerung von 18 Millionen Menschen seinen Staatshaushalt mit etwa gleich hohen Mitteln wie der Kanton Wallis mit seinen 300 000 Einwohnern. Etwa die Hälfte der Menschen lebt unter der Armutsgrenze. Besonders gross ist dabei Armut ausserhalb der Hauptstadt Bamako. Die Bevölkerung auf dem Land hält sich mit Selbstversorgung durch Anbau von Gemüse und der Haltung von Ziegen über Wasser. Weniger als fünf Prozent der ländlichen Bevölkerung verfügen über einen Stromanschluss. Die Wasserversorgung ausserhalb der Städte ist zumeist mit Brunnen und Grundwasser sichergestellt.

Nicht gut bestellt ist es in dem Entwicklungsland auch um die Bildungsmöglichkeiten: Finanznot bedingt schlechte Räumlichkeiten, den Mangel an Unterrichtsmaterial und an Lehrpersonen. Diese betreuen Schulklassen mit bis zu 60 Kindern. Viele Kinder haben nicht die Möglichkeit, die Schule zu besuchen. Mit dem Resultat, dass in Mali mehr als die Hälfte der Personen über 15 Jahre Analphabeten sind.

Mit einfachen Strukturen gestartet

In diesem Umfeld Hilfe für die Ärmsten zu leisten, hat sich die Hilfsorganisation sunvida.ch auf die Fahne geschrieben. «Angefangen hat alles 2008 mit einfachen Strukturen, 2011 erfolgte dann die Vereinsgründung», erklärt Tanja Fux (40), die als stellvertretende Schulleiterin von Zermatt, Täsch und Randa tätig ist. Im Verein, der von der Aargauerin Corinne Häusler gegründet und präsiert ist, amtiert Fux als Vizepräsidentin, die St. Niklauserin Ignatia Fux als Aktuarin. «Im Vereinsvorstand vertreten sind auch Projektleiter aus Mali. Es ist wichtig, dass wir vor Ort vernetzt sind, damit das umgesetzt und kontrolliert wird, was wir mit Spendengeldern aus der Schweiz, darunter viele aus dem Oberwallis, verwirklichen wollen.»

Ihre Hilfstätigkeit startete sunvida mit der Realisierung einer Notfallsta-



Einweihung. Tanja Fux (links) und Corinne Häusler inmitten von Schulkindern im neuen Schulhaus in Manankoroni, das von sunvida finanziert wurde.

FOTOS ZVG/WB



Solarstrom. Rund 100 Grossfamilien in Manankoroni hat sunvida Solaranlagen gespendet.



«Unvorstellbar für uns, ohne Strom und Licht zu leben»

Paul Tscherrig

tion im Dorf Manankoroni, mitten im Busch und etwa zwei Autostunden ausserhalb der Hauptstadt Bamako gelegen. «Ein Arzt und eine Hebamme kümmern sich seither dort um Patienten und werdende Mütter der geschätzten 80 bis 100 Grossfamilien, die bislang ohne medizinische Versorgung auskommen mussten», erklärt Fux, die seit 2011 fast jährlich nach Mali reist, um sich vor Ort ein Bild zu machen, ob die Spendengelder auch nachhaltig eingesetzt werden. «Ziel des Vereins ist es, Projekte anzustossen und finanziell zu unterstützen. Danach aber werden sie von Einheimischen in eigener Verantwortung betreut und auch weiterentwickelt.»

Schule für 180 Kinder

Nach der Realisierung der Notfallsta-

tion im Dorf Manankoroni, mitten im Busch und etwa zwei Autostunden ausserhalb der Hauptstadt Bamako gelegen. «In den drei Schulzimmern der Grundschule können heute bis zu 180 Kinder unterrichtet werden. Damit geben wir ihnen eine Perspektive für ihre Zukunft und tragen so auch zur Entwicklung des ganzen Landes bei», freut sich Fux. Danach folgte die Gründung einer Tanzschule mit angegliedertem Internat in der Hauptstadt Bamako. «Im Internat finden junge Menschen zwischen 12 und 18 Jahren, die auf der Strasse leben, ein neues Zuhause. Dort trainieren sie täglich hart für ein anspruchsvolles Bühnenprogramm.»

Die Hilfsorganisation unterstützt auch bestehende Institutionen in Mali, welche keine finanzielle Unterstützung des Staates erhalten und so auf Spendengelder angewiesen sind. So zum Beispiel das

Kinderheim Nelson Mandela. «Wir unterstützen das Heim, indem wir Sachspenden wie Kleider und Spielzeug auf unsere Reisen mitnehmen und es zudem unseren finanziellen Mitteln entsprechend mit Lebensmitteln versorgen.»

Solaranlagen für ein ganzes Dorf

2015 wurde Tanja Fux von ihrem Vater Paul Tscherrig (66) aus Täsch begleitet. «Als wir zu dem Dorf fuhren, wo sunvida die Krankenstation und die Schule gründete, beendete mich die Tatsache, dass nach Einbruch der Nacht ab 18.00 Uhr die Menschen im Dunkeln sitzen und auf den nächsten Tagesanbruch warten. Unvorstellbar für uns, ohne Strom und Licht zu leben, im Dorf Manankoroni Normalität.»

Dem müsse Abhilfe geschaffen werden, war der damalige Betriebsleiter des Matterhorn Terminals überzeugt und sammelte in seinem Freundes- und Bekanntenkreis kurzerhand Spenden für Solar-Home-Systeme. «Bis heute sind so über 30 000 Franken zusammengekommen. Mit dem Geld konnten die mehr als 100 Hütten und Häuser des Dorfes von Unternehmen vor Ort mit Solaranlagen ausgerüstet werden», freut sich Tscherrig. Das Projekt ist gut angefallen und es gibt noch weiteren Bedarf. Er will seine Spendenaktion in Zukunft deswegen weiterführen, so auch am Weihnachtsmarkt in Täsch. Der Erlös aus seinem Raclette-Stand soll wieder in die Installation von Solaranlagen fliessen und weiteren Familien den dringend benötigten Fortschritt ermöglichen.